

Ramenzer Wochenchrift.

Amtsblatt

des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Ramenz, so wie des Stadtgemeinderathes zu Elstra.

Dieses Blatt erscheint Sonntags und Donnerstags. — Abonnementspreis vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Postanstalten ohne Preiszuschlag, auch in Monats-Abonnement. Inserate zc. sind bis Dienstags und Freitags Abends einzuliefern. — Answärtige Annahmestellen für Inserate sind: In Königsbrück bei Herrn Kaufm. Löschner. In Dresden bei Hrn. F. W. Saalbach. In Leipzig bei Herren Haafenstein und Wegler.

Nr. 73.

Donnerstag, den 12. September

1872.

[2270]

Bekanntmachung.

Nachdem für den abwesenden Buchbinder Alexander Heinrich von Boffe aus Ramenz durch das unterzeichnete Gerichtsamt in der Person des Chauffeegelder-Einnehmers Herrn Friedrich August Hüttner alhier ein Abwesenheitsvormund bestellt worden ist, so wird Solches vorschriftsgemäß hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Ramenz, am 27. August 1872.

Das Königl. Gerichtsamt d a s.

I. v.

Weynert, Assessor.

[2271]

Bekanntmachung.

Der Deconom Herr Karl Adolph Köschbor aus Deuben beabsichtigt, auf dem Terrain der Flurparzellen Nr. 172, 722, 1323 und 1390 zu Biscowitz einen holländischen Ziegelofen mit Chamottewarenfabrik zu errichten.

In Gemäßheit §. 17 der Gewerbe-Ordnung macht man dies mit der Aufforderung bekannt, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf Privatrechtstiteln beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen und längstens bis zum 27. September 1872

alhier anzubringen.

Ramenz, am 10. September 1872.

Das Königl. Gerichtsamt d a s.

I. v.

Weynert, Assessor.

[2258]

Verpachtung.

Der hiesige Rathskeller, auf welchem die Berechtigung des Branntweimbrennens, des Wein-, Bier- und Branntweinschankes ruht, soll anderweit auf sechs Jahre und zwar vom 1. Juli 1873 bis dahin 1879 auf dem Wege öffentlicher Bietung, jedoch unter Vorbehalt der Auswahl unter den Bicitanten, den 1. October d. J.

verpachtet werden.

Pachtlustige wollen sich an diesem Tage Vormittags 10 Uhr im Rathskeller alhier einfinden, zuvörderst die nöthigen Nachweisungen geben, die Bedingungen vernehmen, sodann ihre Gebote thun und dann des sofortigen Pachtabschlusses gewärtig sein.

Elstra, am 6. September 1872.

Der Stadtgemeinderath.

Schurig, Brgmstr.

Zur Drei-Kaiser-Zusammenkunft.

Wohl niemals sind die Augen der Welt mit gespannterer Aufmerksamkeit auf Berlin gerichtet gewesen, als in diesen Tagen, wo die drei mächtigsten Fürsten der Erde, die Beherrscher von über 150 Millionen Menschen, daselbst zusammengekommen sind. Mehr als einmal hat Europa im Laufe dieses Jahrhunderts gekrönte Häupter innerhalb der Mauern einer Stadt vereinigt gesehen, und unwillkürlich wenden sich die Blicke zu jenen Ereignissen verwandter Natur zurück, um die Aehnlichkeit oder Verschiedenheit derselben mit der jetzigen Drei-Kaiser-Zusammenkunft zu erkennen. Ihrem äußeren Glanze und ihrer weltgeschichtlichen Bedeutung nach sind es besonders zwei solcher Zusammenkünfte, die zu Vergleichen aufordern: die Erfurter von 1808 und die Wiener von 1814 bis 1815.

Das Jahr 1808 sah Deutschland in seiner tiefsten Erniedrigung, wenn überhaupt das Wort Deutschland damals noch der Name für einen Begriff war. Das stolze Oesterreich, dereinst „an Ehren und an Siegen reich“, lag gedemüthigt darnieder, auf den Felsern von Lodi, Arcole und Rivoli, Marengo, Hohenlinden und Austerlitz war Habsburgs Glanz vor dem strahlenden Stern eines jungen Feldherrn erblichen, der, von niedriger Herkunft, die stolzesten Häupter regierender Häuser beugte. Preußen, das auf den Lorbeeren seines großen Friedrich eingeschlagen war und in der alten ungeliebten Eifersucht sich der Niederlagen des deutschen Nebenbuhlers freute, erlitt bald darauf ein noch schlimmeres Schicksal: der Hochmuth der Gamaghen-Generale erlief bei Jena und Friedland eine bittere Lehre; der Staat des großen Kurfürsten und Friedrich des Einzigen ward zu einer Macht dritten Ranges herabgedrückt. Das ehrwürdige deutsche Reich hörte völlig auf, seine Fürsten schämten sich nicht, die Gnade des cortischen Abenteurers zu erbitten, um auf Kosten der Mitfürsten die wankenden Thronen zu besetzen. Unter solchen Verhältnissen trafen Napoleon I. und Alexander I. in der damals französischen Stadt Erfurt zusammen und theilten sich in die Herrschaft Europa's: Napoleon begehrte von

Rußland freie Hand gegen Spanien und Portugal und gab dem Kaiser Alexander die Schweden und Türken preis. Die Wogen des romanischen und slavischen Cäsarismus schlugen über Deutschland zusammen; Unterdrückung der nationalen Freiheit und Selbstständigkeit war die Erfurter Parole.

Wenige Jahre darauf sah Europa eine zweite Fürsterversammlung in der alten Kaiserstadt an der Donau. Der verwegene Mann, der für einige Zeit den glücklichen Eindringling im Concert der alten Dynastien gespielt hatte, war von seiner Höhe herabgestürzt und alle seine Schöpfungen brachen mit seinem Fall zusammen. Da galt es nun, die Landkarte unsers Welttheils von Neuem zurechtzuschneiden. Freilich ließ man sich erst viel Zeit, man lachte, man scherzte, man gab Bälle und Concerte, man intriguirte und chicanirte nach guter alter Lakaienitte und höfischem Brauch, bis der gefesselte Prometheus sich auf hundert Tage von seinem Felsen losriß und die Leutchen auf andere Gedanken brachte. Da wurden denn nun Deutschlands Hoffnungen gründlich kügen gestraft, der alte herrliche Kaisermantel zu Staub und Nothen verurtheilt und an die Stelle der Rheinbundsmisere trat das Bundestagselend. „Die Staaten des deutschen Bundes sind souverän“, decretirte hohnlachend Talleyrand und Fürst Metternich sagte sein Amen dazu. Und dann schlossen die Kaiser und Könige, außer dem englischen, alle die heilige Allianz und verbündeten sich zu dem heiligen Werke, die Professoren wegzujagen, und die Gensb'armen wurden die wichtigsten Männer im Staate.

Nun haben wir wieder einen Monarchen-Congress, der aber, darauf weisen alle Anzeichen hin, andere Zwecke hat als jene. Jetzt ist Deutschland frei und einig, wovon die Väter gesagt und gesungen, das ist Wahrheit geworden. Und wenn Deutschlands Kaiser die Herrscher von Oesterreich und Rußland als Gäste in seiner Hauptstadt empfängt, so sind wir wohl berechtigt, die Hoffnung auszusprechen, daß keine Pläne zur Unterdrückung

von Nationen geschmiedet werden, sondern daß die drei Herrscher, ohne deren Erlaubniß kein Rannenschuß in Europa abgefeuert werden kann, sich zu einer großen Friedensdemonstration zusammenfinden, um den kriegslustigen Absichten von irgend welcher Seite her einen Dämpfer aufzusetzen. Wir haben aber auch keine Erneuerung der heiligen Allianz und ihrer Reaction zu befürchten, denn die Zeiten sind seit 1816 andere geworden. Rußland hat die Leibeigenschaft aufgehoben, Oesterreich ist ein constitutioneller Staat geworden — und Fürst Bismarck ist kein Metternich. So können wir der Drei-Kaiser-Zusammenkunft unsere herzlichsten Sympathieen entgegentragen. (W.)

Weitereignisse.

Ramenz, 11. Sept. Mittelsl Extrazugs angekommen, rückte heute Vormittag in der 11. Stunde unsere Garnison wieder ein.

* Häslich, 10. Sept. Im Steinbruche des Hrn. Friedrich Rietzcher alhier, Sohn des bekannten, vor etwa dritthalb Jahren verstorbenen tüchtigen und practischen Steinmeggermeisters Gottfried Rietzcher, naht ein Stück seiner Vollendung, das zwei Jahre Arbeit in Anspruch genommen hat. Es ist das aus 45 großen, zum Theil geschliffenen und polirten Stücken bestehende Piedestal zu der demnächst in Braunschweig aufzustellenden Reiterstatue des 1806 infolge schwerer Verwundung bei Auerstädt in Ottenjen verstorbenen heldenmüthigen Fürsten, des Herzogs Carl Wilhelm Ferdinand von Braunschweig. Es dürfte sich lohnen, dieses Meisterwerk, welches in 8 Tagen nach seinem Bestimmungsort Braunschweig abgehen wird, in Augenschein zu nehmen. Darauf aufmerksam zu machen, ist der Zweck dieser Zeilen.

Bauken, 9. Sept. (Abl.) Von einer größeren Anzahl hiesiger Marktferanten ist ein Comité erwählt worden, welches soeben an alle Stadträtthe und Gemeindevetretungen derjenigen sächs. Städte und Ortschaften, in welchen erweislich vorzugsweise die kleineren und mittleren Gewerbetreibenden durch die eingetretenen Beschränkungen hinsichtlich der Zahl der abzuhaltenen Jahrmärkte Verluste er-

leiden, ein Anschreiben gerichtet hat, um zur genauen Aufzeichnung der durch den Wegfall von Jahrmärkten entstehenden Verluste aufzufordern. Das Comité hofft hierdurch zu einer ziffermäßigen Darstellung jener Verluste zu gelangen und will alsdann die erlangten Unterlagen zweckentsprechend benutzen. Die Unterlagen sollen an Herrn Tuchmachermeister Krügel hier bis spätestens den 1. Oct. abgegeben werden. — Noch sey bemerkt, daß die Verluste, welche die kleineren und mittleren Gewerbetreibenden durch den Wegfall der Jahrmärkte bereits erlitten haben, sich viel größer darstellen, als es auf den ersten Blick erscheinen dürfte. Für Waizen allein ist, nach den vorläufigen, durchaus nicht zu hoch gegriffenen, Zusammenstellungen der Netto-Verlust mit der Summe von 20,000 in Ansatz zu bringen gewesen.

— Auf dem von Kirchau nach Kallenberg bei Schirgiswalde führenden Communicationswege ist am 4. Sept. der 45 Jahre alte Dienstknecht Möbius aus Kirchau dadurch verunglückt, daß infolge Scheuwerdens des Pferdes der von ihm geführte Küstwagen umstürzte und über seine Brust hinwegging. Die durch Rippenbruch herbeigeführte innere Verletzung hatte seinen baldigen Tod zur Folge. Er hinterläßt eine Frau und drei Kinder.

— Am 7. Sept. ist in Dittersbach bei Bernstadt die Scheune des dem Gutsbes. Schönfelder gehörigen Gasthauses zur Weintraube mit den darin befindlichen Getreidevorräten des Mühlenbesizers Belger, — am 8. das Gießereigebäude der Großschiffen Maschinenbauanstalt in Bischofswerda durch Feuer in Asche gelegt worden.

— Se Maj. der König Johann hat am 7. Sept. in Begleitung des Prinzen Georg und Gemahlin, k. Hoh., den bei Böbau stattgefundenen Manövern beigewohnt und ist Abends nach Dresden zurückgekehrt. Am 9. Sept. begab sich der König nach Chemnitz, um die Truppenübungen in Augenschein zu nehmen, und ist von dort mit Ihrer Maj. der Königin nach Schlackenwerth in Böhmen zu einem mehrtägigen Besuche der großherzogl. Familie von Toskana und der Enkelin unserer Majestät en gerist.

— Das amtliche Dr. Journ. klagt in einem längeren Artikel darüber, daß in neuerer Zeit die Achtung vor Recht und Gesetz und die Liebe zur Ordnung bei der Bevölkerung Dresdens im Abnehmen begriffen sey; die Fälle häuften sich, in welchen bei Excessen und dergleichen den zur Aufrechterhaltung der Ruhe berufenen Polizeorganen durch Wort und That Widerstand entgegengekehrt würde. Ein der öffentlichen Wohlfahrt ersprißlicher Zustand sey aber nur da möglich, wo man das Gesetz in Ansehen erhalte; deshalb verlange die Regierung, daß man den Beamten, welche sich in ihrer Pflichterfüllung der Humanität und Mäßigung zu befleißigen hätten, nicht mit ungebührlicher Heftigkeit begegne. Schließlich wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß die Gensdarmrie berechtigt und angewiesen sey, im Nothfall von ihren Waffen Gebrauch zu machen, wenn es darauf ankomme, einen thätlichen Angriff abzuwehren oder einen thätlichen Widerstand zu überwinden. Veranlassung zu diesem Artikel mag wohl ein Vorfall gegeben haben, bei welchem in Dresden ein Kreisobergendarmerie und ein Landgendarm schwere Mißhandlungen zu erleiden hatten und in Folge deren auch der Erstgenannte in einigen Wochen starb.

— In der Hoffmann'schen Fabrik in Wahlen bei Chemnitz ist am 5. Sept. durch Selbstentzündung des Woll's Feuer ausgebrochen, wobei eine Arbeiterin, die aus ihrem kleinen Arbeitsraume nicht schnell genug flüchten konnte, leider schwer verletzt worden ist. Das Feuer wurde bald unterdrückt. — In Blankenhain zerstörte Feuer das Ghod'sche Gut. — Am 6. ist in der obern Burggasse in Meissen ein stark bewohntes Hintergebäude, am 8. sind die hinteren Felsenkeller bei Meissen gelegenen Schönert'schen Wirtschaftsgebäude total abgebrannt.

— Am 6. Sept. brach in der Scheune des Hrn. v. Arnim auf Derau bei Meissen gehörigen Klostergutes in Niederau Feuer aus, das außer dieser selbst mit ihren bedeutenden Erntevorräten auch das Wirtschaftsgebäude mit Stallung und Schuppengebäude sowie das Gehöfte des Wirtschaftsbesizers Nothe in kürzester Zeit in Asche legte. Was man die größte Gefahr befürchtete glaubte, gerieth noch ein zweites Nachbargebäude in Brand und auch die Gehöfte der beiden Gutsbesizer Fichtner wurden ein Raub der Flammen. — In der Nacht desselben Tages brannten sämmtliche bei W h n i s ch gelegene Gebäude des Stelzner'schen Gutes nieder. Ein Dienstknecht, welcher über dem Pferdehals schlief, konnte sich nur durch das Fenster retten und erlitt dabei mehrere Brandwunden und Verletzungen.

Im Pferdehals selbst erstickten zwei Pferde. — Ebenfalls am 6. ist in Siebzig bei Waizen der größte Theil einer Gartenernährung sammt reichen Erntevorräten in Asche gelegt worden. Der 27jährige Sohn des Beschädigten soll den Brand mit Streichhölzchen, die er in der Asche seines Vaters gefunden, veranlaßt haben. — Am demselben Tage, ein wahrer Unglückstag, ist der ganze östliche Theil des Ortes Theuma bei Plauen i. V., 22 Catastrernummern mit 13 vollgefüllten Scheunen, eingeeßert worden. Die Kirche ist nur durch Abtragung des Daches des Schulhauses erhalten worden.

— In einem zum Rittergut Niederlangenau bei Freiberg gehörigen Beigut ist am 7. d. eine Kammer ausgebrannt. Das Feuer wurde, ehe es weiter greifen konnte, zwar noch gelöscht, hat aber immer ein Menschenleben gekostet. Ein 7jähriges Mädchen, das schlafend in dieser Kammer im Bette gelegen hatte, ward todt herausgebracht. Vater und Mutter des Kindes waren frühzeitig auf Arbeit gegangen. Wie das Feuer entstanden seyn könnte, weiß Niemand.

— Am 8. Sept. ist in Ponikau bei Großenhain das Ringel'sche Gut gänzlich, sowie noch drei andere Güter mit Ausnahme der Scheunen, und an demselben Tage sind in Maltwitz bei Wurzen 2 Güter in Asche gelegt worden, dabei auch leider mehrere Pferde und Kühe um's Leben gekommen.

— Am 5. Sept. Abends verunglückte auf ganz eigentümliche Weise im Thüringer Bahnhofe in Leipzig ein Knecht aus Saalmitz, der mit einer Anzahl Pferden dahin gekommen war. Während nämlich der Wagen, in dem sich die Pferde befanden, auf einer Drehscheibe vor dem Güterboden hielt, sah der Dienstknecht in dem Augenblicke zwischen den aufgeschobenen Wagenthüren in den Wagen hinein, als ein anderer Wagen vorgeückt wurde. Durch den Anprall rollte die eine der zum Schieben eingerichteten Thüren zu und quetschte den Kopf des Unglücklichen, der sofort bewußtlos zusammenbrach, gegen die andere Thüre. Man brachte den Mann mittelst Siebtorbes ins Krankenhaus und dort stellte es sich heraus, daß derselbe einen Schädelbruch erlitten hatte.

— Die Tageszeitungen sind gefüllt mit langen Berichten über die Festlichkeiten in Berlin. Wir vermögen dieselben natürlich nicht wiederzugeben. Bei dem Galadiner im Schlosse am Sonnabend brachte Kaiser Wilhelm folgenden Trinkpruch: „Mit dem Gesühle herzlichsten Dankes für ihre Anwesenheit erhebe ich das Glas auf das Wohl meiner kaiserlichen Gäste.“ Die auf den Toast folgende Musik ging in die Melodie: „Gott erhalte Franz den Kaiser.“ über. Als bald erhob sich Kaiser Franz Joseph zu einem Trinkspruch: „Gott erhalte, beschütze Kaiser Wilhelm, Kaiserin Augusta und das königliche Haus.“ Nach nur kurzer Pause ergriff Kaiser Alexander das Wort: „Ich trinke auf das Wohl der tapfern preussischen Armeel.“ — Als über alle Beschreibung schon wird der Zapfenstreich, mit welchem am Sonnabend der erste Abend des Drei-Kaiserfestes schloß, geschildert. Wir entnehmen darüber dem V. Tbl. Folgendes:

Die Pauken- und Beckenschläger standen in der Mitte, vor ihnen auf einem Emporium der Dirigent des Ganzen, Musikdirector Saro vom Franz-Regiment. Das jeder Beschreibung spottende großartige Schauspiel, welches sich nunmehr darbot, ward ewig unvergessen bleiben bei all' den Tausenden, die ihm beizuwohnen Gelegenheit hatten. Die röhlich schimmernden Jackeln und Gasflambeaz erhellten den Platz mit einer eigenthümlichen Gluth, die kleinen Lämpchen zwischen den Candelabern glühten Perlenkugeln zwischen Rubinen, die brillante Beleuchtung der Häuser an der Schloßfreiheit, der alten Börse und der Ruinen des neuen Dombaus, die illuminirten Taciriflöde der einzelnen Dirigenten, die wie Glühlämpchen durch die Luft schwirten und vor allem die furiose Erscheinung Saro's, der nach Erlöschen seines Taciriflödes eine Jackel ergriff und mit derselben den Tact markirte, daß die Funken weitab stoben, den Wohlklang von Tönen, welche in prachtvollster Harmonie durch die blaue Nachtluft dahinjitterten, alles Das muß man mit gesehen und mit empfunden haben, um den Eindruck zu begreifen, welchen die großartige Veranstaltung ausübte. Kurz, kräftig, martig schlugen die Tambourcorps an, nachdem die Aufstellung beendet war, dann spielten sämmtliche Musikchöre das „Gott erhalte Franz den Kaiser“ und den „Alexander-Marsch“, und darauf folgte der Glanzpunkt des Abendkändchens, der Einzugs-marsch aus dem Tannhäuser, von den gesammten ca. 500 Musikern prachtvoll und mit seltener Präcision vorgetragen. Die Cavallerie-Musikchöre spielten dann noch allein den Radetzky-marsch, das Ganze

die russische Nationalhymne. Das effectreiche Wieprecht'sche Tongemälde des Zapfenstreichs bildete den Schluß der Aufführung. Während die fromme Weise des Gebets orgelgleich zum Himmel sich emporhob, erschienen die drei Majestäten, die bis dahin dem Concerte an den Fenstern der russischen Kammern beigewohnt hatten, auf dem Mittelbalcon des Schloßes; im selben Moment ergoß sich ein rothes bengalisches Licht über die classische Säulenhalle des Museums, das Zeughaus wurde in der Hauptfront roth, auf der Wasserseite grün beleuchtet, und von der Zinne des Schloßes sendeten fünf electriche Batterien ihr blendendes Licht herab, — ein zugleich überraschender und überwältigender Schlußeffect.

— Man dürfte wohl kaum fehlgreifen, wenn man behauptet, daß die Presse des größten Theiles der Welt jetzt in Berlin vertreten ist. Nach der „Schl. Ztg.“ ist Wien durch sechsunddreißig Bericht-erlatter vertreten, London durch fast eben so viele, Paris durch zehn bis zwölf Medacteurs; aus Petersburg fünf fünfzehn Reporter gekommen, und auch Belgien und Amerika haben ein ansehnliches Contingent gestellt. Die Amerikaner, die größere Blätter vertreten, sind beauftragt, nur per Kabel zu referiren.

— Die Besuche um Einziehung des jetzt courfirenden hunschedigen Papiergeldes der einzelnen deutschen Staaten und Einführung eines gemeinsamen deutschen Papiergeldes haben sich beim Reichskanzleramte gemehrt. Dieselben werden aber vorläufig keine Berücksichtigung finden. Man geht an entscheidender Stelle von der Ansicht aus, daß erst eine genügende Menge von Reichsgoldmünzen in Umlauf gesetzt seyn müsse, bevor die Papiergeldfragen überhaupt in Erwägung gezogen werden können. Es wird darüber noch geraume Zeit vergehen.

— Ein furchtbarer Unfall hat sich neulich bei dem Brigade-Exerciren auf den Kunnersdorfer Feldern bei Frankfurt a. D. zugetragen. Die Mannschaften hatten eben ihre Gehebre zusammengestellt, wie sie es zu thun pflegen, wenn sie einige Zeit Ruhe haben, als das Pferd des Hauptmanns vom 48. Regiment, Herrn v. Jena, scheu wurde und seinen Reiter in die hochragenden Bajonette warf, so daß dieser, an mehreren Stellen des Körpers durchbohrt, zum Tode verlegt wurde. Obwohl Hilfe alsbald zur Hand war, verschied der Bedauernswerte schon nach wenigen Stunden.

— Unter den acht Rheinbrücken, die seit 1859 gebaut worden sind, ist die Kölner die älteste und theuerste. Sie kostet über 2 Millionen Thaler. Die Coblenzer Brücke kostet 970,000 Thaler. Zwei stehende Brücken sind im Bau begriffen, bei Duisburg und bei Wesel. Projectirt sind neue Brücken bei Breisach, Worms, Mainz, Köln und Ruhrort.

— Ein Soldat aus Entenbach in Rheinbayern kehrte aus dem Kriege von 1870—71 nicht heim; in den Armeelisten stand: vermißt, und später kam ein Todenschein. Jetzt ist der Soldat dennoch heimgekehrt, er war gefangen, nach Algier gebracht und in ein Regiment gesteckt worden. Die Heimkehr war aber traurig, denn er fand seine Frau — mit seinem Bruder verheirathet.

— Zu Dürheim in der Pfalz starb der Oberbaurath Paul v. Denis, der Erbauer der ersten Eisenbahn in Deutschland, dann der Taunus-, Pfälzischen-, Ludwigs- und Mainbahn, sowie der bayerischen Ostbahnen. Er war ein Mann von großen Verdiensten, hoher Einsicht und strenger Rechtlichkeit.

— Die Bildung des bayrischen particularistischen Ministeriums will immer noch nicht von Statten gehen, weil sich keine geeigneten Männer bereitwillig finden lassen wollen, in ein solches einzutreten; besonders soll die Besetzung des Justiz- und Cultusministeriums Herrn von Gasser bedeutende Schwierigkeiten verurachen. Möglicherweise scheidet daran die ganze Cabinetsberatung und bleibt das Ministerium zum Lande erhalten, zumal der König die Entlassungsgesuche der bisherigen Minister noch nicht genehmigt hat. Vielleicht bezeichnet es schon ein Einlenken des Hofes, daß, wenn auch König Ludwig der Berliner Kaiser-Begegnung persönlich fern bleibt, noch in letzter Stunde ein bayrischer Prinz, der Herzog Max Emanuel, nach Berlin gesandt worden ist.

— Die österreichischen Zeitungen beschäftigen sich viel mit den Jesuiten und berichten unausgesetzt von neuen Niederlassungen derselben in Oesterreich, gegen welche sie protestiren. Bis jetzt scheint sich die Regierung ziemlich passiv in dieser Angelegenheit zu verhalten.

— Der im Haag abgehaltene Congreß der Internationalen verliert unter äußerster stürmischen Debat-

ten. Große Schwierigkeiten verurachtete die Prüfung der Legitimationen, da viele der Herren Delegirten als abgeurtheilte und verfolgte Verbrecher unter einem Pseudonym auftraten, und dieses auch in ihre Certificate haben aufnehmen lassen. Die Sitzungen wurden theils geheim, theils öffentlich gehalten. Die Legitimation des Generalrathes zur gültigen Vertretung des Bundes wurde bestritten und stark angegriffen; mit welchem Resultat ist unbekannt. Bekannt ist bisher nur eine mit Acclamation angenommene Resolution, die auf die Pariser Commune Bezug hat. Sie lautet: „die Versammlung drückt im Namen der Arbeiterklasse der ganzen Welt ihre Bewunderung über den Heldenmuth der Vorkämpfer aus, welche für die Volksrechte gestorben sind und begrüßt alle, welche noch in Gefangenschaft sind.“ — Am 7. Sept. hat die letzte Sitzung der „Internationale“ stattgefunden, die Abends 9 Uhr geschlossen wurde. Es bestätigte sich, daß der Sitz des Generalrathes von London nach New-York verlegt ist. Carl Marx hat die Meinung ausgesprochen, nicht wieder zum Mitglied des Generalrathes ernannt zu werden. Der nächste Congress soll in der Schweiz abgehalten werden. — Außer Carl Marx ist auch Engels nicht mehr Mitglied des Generalrathes der „Internationale“. Bakunin und zwei Delegirte aus der Schweiz sollen wegen angeblich gegen die „Internationale“ begangenen Verraths aus derselben excludirt worden seyn.

— Der Schmuggel an der deutsch-französischen Grenze hat so sehr zugenommen, daß die Zollbeamten nicht mehr Zeit haben, Protocole über die Contrabandtionen aufzunehmen. In allen Grenzdepartements raucht man nur noch den deutschen Tabak.

— Der Präsident der französischen Republik will nicht, daß die Schloßer Malmaison und Meudon und der Maréchal Villeneuve l'Etang (er gehörte dem Kaiser an) verkauft werden.

— Nach einer dem militärischen Mitarbeiter der „Temps“ zugegangenen Mittheilung ist Thiers in Trouville mit seinem Plane der Armeereorganisation zu Ende gelangt. Nach demselben würde die active Armee aus 12 Armeecorps zu je 12 Regimentern bestehen. In das wölbte für Algier bestimmte Armeecorps würden die vier Zaven-, die drei Turcosregimenter, das Fremdenregiment und vier Infanterieregimenter eingereiht werden. In diesem Augenblicke bestehen 126 Infanterieregimenter; es blieben also 122 für die 11 territorialen Armeecorps übrig, während 132 nöthig sind. Danach sollen 10 neue Infanterieregimenter geschaffen werden. Die Cavallerie würde nach dem Plane des Herrn Thiers um 6 Regimenter vermehrt werden und zu den bestehenden 30 Artillerieregimentern sollen ebenfalls 6 neue hinzugefügt werden, jedes in 14 Batterien, was im Ganzen 504 Batterien

geben würde. Also, wenn die Mittheilung des „Temps“ richtig ist, will Herr Thiers eine Feldartillerie von 3024 Kanonen schaffen.

— Der Präfect des französischen Nordküsten-Departements hat in einem Bericht an die Regierung ein schreckliches Bild über den Zustand des Volksunterrichts in seinem Kreise entworfen. Von reichlich 100,000 Kindern erhält der vierte Theil gar keinen Unterricht, während der den übrigen ertheilt ein sehr mangelhafter ist. Die meisten Schulgebäude auf dem Lande sollen sich nach dieser Duelle in einem Zustande befinden, „daß verständige Landwirthe in dieselben ihr Vieh nicht einsperren würden.“

— In Frankreich werden jetzt über Hals über Kopf neue Chassepotgewehre angefertigt. Die neuen sollen den Vorzug haben, daß sie nicht mehr schmutzig werden, 17 Schüsse in der Minute abgeben und 150—200 Meter weiter tragen. Die Patronen sind aus Kupfer angefertigt und es kann ein Mann 1000 Stück an einem Tage machen. Die Umwandlung des alten Gewehrs soll 3½ Francs und die Anfertigung des neuen Chassepots 2½ Francs weniger kosten als das alte.

— Frankreich und England sind wegen Errichtung eines neuen Handelsvertrags in Verbindung getreten. Bis jetzt sollen die Unterhandlungen einen guten Fortgang haben.

— Die französischen Truppen an der spanischen Grenze haben zwei Compagnien Gensdarmen Verstärkung erhalten, da man nach wie vor befürchtet, daß die spanischen Carlisten einen neuen Handstreich ausführen wollen.

— In Portugal ließ die Regierung in aller Stille zahlreiche Verhaftungen vornehmen, als Folge einer in der letzten Juliwöche entdeckten Verschwörung. Die Verschwörer bezweckten nichts Geringeres als einen Aufstand im ganzen Königreiche, der in der Hauptstadt seinen Anfang nehmen sollte.

— Von dem Schatzmeister-Amte in Florenz wurde ein Paket mit 500,000 Lire in 300 Laufender-, 300 Fünfhundertsechsen und 50 in kleineren Werthzeichen abgehendet und langte in der Nacht vom 29. Aug. in Mailänder Postkammer an. Ein gewisser Attilio Paganini, Diätar mit einer monatlichen Besoldung von 70 Lire, stahl dieses Paket und verschwand. Es gelang zwar, den Flüchtling in Biassa zu verhaften und wurden auch noch 87,000 Lire in seinem Besitz gefunden; das übrige Geld, das der ungetreue Beamte in seinem Hause in Mailand vergraben zu haben vorgiebt, ist aber noch nicht herbeigeschafft worden.

— Ein prächtiges Clavier ist von London aus an die Kaiserin von China geschickt worden. Die Fabrikanten haben, da sie einige Zweifel hegten, ob die Kaiserin des Reiches der Mitte auch spielen könne, einen Drehorgelapparat hinzugefügt, der

die englische Nationalhymne, das Miserere aus dem Troubadour, die Lanciers-Quadrille und — die Marceillaise spielt.

— Die Londoner Zeitung „Saturday Review“ führt in einem Leitartikel über die Begegnung der drei Kaiser in Berlin den Gedanken aus, daß das Ausland in der deutschen, die ganze Nation umfassenden Armee nur eine besondere Garantie für Erhaltung des Friedens zu erblicken habe. Deutschland habe seine aus dem Feldzuge heimkehrenden Truppen nicht als Krieger und Helden gefeiert, sondern als rückkehrende Familienglieder willkommen geheißen, Deutschland habe erst kürzlich durch die schlichte anspruchslose Begehung des Jahrestages von Sedan abermals kundgethan, daß es frei sey von dem Rausche, zu welchem sonst kriegerische Erfolge und militärischer Ruhm verleiten. Die Kaiserzusammenkunft sey als eine öffentliche Manifestation für Erhaltung des Friedens zu bezeichnen.

Verantwortl. Redacteur: Carl Rudolph Krausche.
Mitredacteur: Otto Krausche.

Kirchliche Nachrichten.

In der Hauptkirche predigen:
Am 16. Sonntage nach Trinit. Vormittags Hr. Past. Prim. Schwabe über Joh. 9, 1—5; Nachmittags Hr. Archid. Schwarz über Apostelgesch. 14, 19—23.

In der Klosterkirche predigt:
Am 16. Sonntage nach Trinit. Hr. Diac. Jacob über Joh. 9, 1—5 in wendischer Sprache.
Mittwoch darauf früh 9 Uhr predigt in der Catechismuskirche Hr. Archid. Schwarz.

Gestalt: Den 8. Septbr.: Emil Ost, Hrn. G. E. Müller's, Bürg. u. Tuchfabr., S. — Georg Heinrich Richard, S. Sabant's, Schuhmachers, S. — Friedrich August Hermann, C. G. Mielke's, Steinarb., S. — Marie Wilhelmine, der M. M. Schierack in Dieblich L. — Den 9.: Ernst Leopold May, Hrn. L. Gesseler's, Bürg. u. Barbierstubensbes., S. — Den 10.: Alma Clara, Hrn. Fr. J. A. Wartenleben's, Bürg. u. Schützenhausbesitzers, L.

Gestalt: Den 8. Septbr.: Ernst Hermann Schulze, Maurer, mit Johanne Auguste Wobser. — Hr. Traugott Moritz Paul Wolf, Bedienter beim Omnibus-Berein in Dresden, mit Clara Auguste Müller. — Job. Carl Wobser, Tagelöhner, mit Auguste Wilhelmine Kluge aus Hohenboda.

Gestorben: Den 4. Septbr.: Frau Johanne Eleonore Steglich aus Niederstein, 50 Jahr († im Stiff). — Den 5.: Hedwig Camilla, Hrn. L. D. Günbel's, Spinnereipächters, L., 11 Jahr. — Carl August Hermann, F. W. Müller's, Bahnarb., S., 2 Jahr. — Den 9.: Hfr. Carl Gotthelf Sachse, Bürger und Messerschmidt, 46 Jahr 4 Monate, — Emil Hermann, weif. C. A. Michlisch's, Bürg. u. Einw., hint. S., 5 Jahr.

Aus den eingepfarrten Dörfern. Den 3. Sept.: Frau Johanne Eleonore, G. Förster's, Auszugsbauers in Brauna, Ehefrau, 61 Jahr. — Den 4.: Gottlieb Ernst Köstke's, Häusl. in Wiesa, todtgeb. S. — Den 6.: Gottlieb Schulze, Häusl. in Deutschbaselt, 68 Jahr 9 Mon. — Joh. Heinrich Ferdinand Thomash, Handarbeiter in Bernbruch, 20 Jahr 8 Mon. — Den 7.: Carl Gustav, weif. J. G. Steinborn's, Gärtners in Gundersdorf, hinterl. S., 4 Jahr.

[2277]

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten

Freitag, den 13. September d. J., Nachmittags 5 Uhr, im Rathsessionszimmer.

Tagesordnung: 1) Sparcassenübersicht pro Juli 1872; 2) Registratur, die Besetzung der Rathsesserenbarstelle betr.; 3) Referat des Herrn Calculator Wiebel über die Prüfung der Sparcassenrechnung pro 1871; 4) Armendeputationprotocoll; 5) Sparcassenübersicht pro August 1872; 6) Uebersicht der Verfassungs- und Vermögensverhältnisse der Stadt Ramenz pro 1871; 7) Wahl eines Deputirten zur Ueberreichung der Adresse an J. Königl. Majestät aus Anlaß Allerhöchsteren bevorstehendem fünfzigjährigen Ehejubiläum.

Abb. Bed., Stadtverordn.-Vorsteher.



Dessauer Milchvieh-Auction.

Freitag, den 13. Septbr., Mittags 12 Uhr, lasse ich einen starken Transport junger schöner Kühe mit Kälbern und ganz hochtragender Kalben in Dresden bei dem Gastwirth Werner auf den Scheunenhöfen versteigern.

Wartenberg, den 6. September 1872.

Kühnast.

[2229]

Hausverkauf.

Ein hier gelegenes Wohnhaus nebst Garten, mit Anleihecapital versehen, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Forderung 2700 Thaler. Anzahlung einige Hundert Thaler.

Nachweis:

Geschäftsgagent Linke in Ramenz.

[2202]

Zur Herbst-Saat

empfehle ich den Herren Landwirthen mein Lager von

rohem und aufgeschlossenen achten Peru-Guano, besten gedämpften bairischen, braunschweigischen und hiesigen Knochenmehlen,

Spodium, Baker-Guano u. Ammoniak-Superphosphate, Kall-Düngesalz, sowie

Görlitzer, Ostrauer, Maxner und Gogoliner Düngekalk

zu den billigen Preisen und leiste für die angegebenen Procente jeder Zeit Garantie.

Analysen der Versuchstation Pommritz liegen zur Einsicht bereit.

Gersdorf.

Hermann Oschatz.

Eine Schankwirthschaft,

ganz in der Nähe von Baugen an einer belebten Chaussee gelegen, soll veränderungsfallber aus freier Hand unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Das Gebäude ist massiv und enthält 9 Stuben, 6 Kammern, 1 Tanzsaal, Kegelschub und 4 Keller und gehört dazu auch noch 1 Stall- und 1 Scheunengebäude, sowie etwas Feld und Obst- und Gemüsegarten. Desgleichen ist in der Nähe von Baugen ein

Banergut

mit 50 Scheffel sehr gutem Areal und gutem aushaltenden Granitsteinbruche, sowie mit sämmtlichem lebenden und todtten Inventar unter günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Beide Grundstücke sind auszugsfrei.

Auskunft ertheilt hierüber

G. Rost,

[2254]

Baugen, Holzmarkt 502.

70 Stück Hammel und Schaafe,

vollkommen weidefett, sollen Donnerstag, den 19. dieses Monats, Nachmittags 4 Uhr, meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden auf dem

[2268]

Rittergut Ober-Gersdorf.

Pma. Gothaer Cervelatwurst

empfang wieder

[2272]

Bernhardt Harnisch.

[2222] Ein noch gut erhaltenes, tafelförmiges Piano steht in der Schule zu Großgrabe zu verkaufen.

[2250] Ein Wiener Flügel, sehr gut gehalten, steht billig zum Verkauf beim Instrumentmacher Fauske in Ramenz.

[2242]

Bekanntmachung.

Nachdem Herr G. A. Matthäi die Stelle als Vorstand der Wirtschaftsinспекtion für die Fideicommissgüter Elstra mit Rauschwitz und Kindisch Göblau, Reichenbach, Reichenau und Köhsch niedergelegt hat, ist dieselbe dem Herrn Inspektor Julius Knibbe vom Spezialvormunde des unter Zustandsvormundschaft stehenden Besitzers der Güter, dem K. K. Oberleutnant Herrn Wolf von Helldreich übertragen worden, was ich, als dessen Generalbevollmächtigter, hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringe.
Dresden, am 6. September 1872.

Finanzprocurator Dr. Schmidt.

[2275]

Bekanntmachung.

Infolge steter Steigerung aller Rohprodukte (Eisen nur allein ist noch ein mal so theuer wie früher) sieht sich die hiesige **Schmiede-Zinnung**, wie mehrere Land-Schmiede, veranlaßt, einen Aufschlag von 30—40 Procent bei vorkommenden Arbeiten eintreten zu lassen.
Ramenz, den 10. September 1872.

[2083]

Holz-Verkauf.

Auf Bischheimer Rittergutsrevier sollen 5 Hektar 53 Ar (9 Ader 270 □R.) reiner alter Kiefern-Bestand **den 16. September d. J.** Vormittags 10 Uhr im Forsthaue zu Bischheim meistbietend verkauft werden. Reellen Käufern wird dieses Holz auf Wunsch vom Tage der Bekanntmachung an vorgewiesen, so wie auch die speciellen Bedingungen zur Einsicht vorgelegt. Abfuhr bequem. Entfernung bis zur Haltestelle Bischheim der Ramenz-Nadeberger Eisenbahn: 30 Minuten.

Im Auftrage
die Revierverwaltung.
Ed. Richter.

[2253] Dem geehrten Publikum von Ramenz und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich zum hiesigen Jahrmärkte eine große Auswahl

fertiger Herren-Garderobe

ganz billig verkaufe. Mein Stand befindet sich auf dem Buttermarkt in der Schneiderreihe. Bitte genau auf meine Firma zu achten. Reelle Bedienung wird zugesichert.

A. Sodan aus Dresden.

Czeszenym Serbam.

z tutym k powjeszci, zo budu k pschichodnom kamenstjom hermankej na butrowych wikach, w kramskim porjadze, wulfizkwad hotowych musstich drastow na pschedanij wustajacz a pschislubju pola najrenschi a najlepschi weczach najtunische pwaczisny.
Sodan z Drezdzjan, ma firmje k znaczu.

Eduard Stiefeler in Ramenz,

äußere Königsbrücker Straße,
empfiehlt **Stein- und Böhmisches Braunkohlen**, sowie
Weiß-, Bau- und Düng-Kalk.

[2274]

Feldverkauf.

Mein am Heidelberg liegendes Feld von 1 Schfl. 68 □Ruthen ist zu verkaufen oder zu verpachten.
Auskunft bei **Reindl.**

C. H. Stange aus Bautzen

empfiehlt zu bevorstehendem Jahrmärkte Schweizer Battisttücher, alle Sorten Handschuhe, Schlipse und Binden, schwarzseidene Mailänder Halstücher, Cigaretten-Etuis und alle in dieses Fach einschlagenden Artikel; ferner **Bruchbandagen** von allen Sorten in englischer und deutscher Form, Mutterkränze, Gummistrümpfe, hirschleberne Hüften und andere diverse Lederhosen, sowie auch eine Partie austrangirte Handschuhe zu 7 1/2 Ngr. u. f. w. Für unbemittelte Bruchleidende werden die Preise bedeutend ermäßigt.
Stand: am Wasserbassin auf dem Markte. [2276]

[2254] Diesen Markt werde ich wieder mit einer großen und feinen Auswahl von **Zieh- und Mundharmonika's** feil halten, und bitte um geneigte Beachtung.

C. Zieschang aus Dresden.

Stand: vor der Apotheke.

Mais (Kukurutz),

schöne gesunde trockne Waare, verkaufen **ganz und geschrotet**, im Ganzen und Einzelnen
Bischofswerda.

C. M. Kasper & Sohn,

[2223] Bauznerstraße 87.

Echten direct bezogenen Jauerschen Saat-Roggen

empfangen und empfehlen
Bischofswerda.

C. M. Kasper & Sohn,

[2224] Bauznerstraße 87.

40.000 Stück

gut gebrannte **Mauerziegel** sind zu verkaufen in der Ziegelei zu **Piskowitz.** **Berner.**

Echten Pirnaer Saat-Roggen,

ganz reine Waare, empfiehlt
Gersdorf. **Hermann Oschatz.**

Knochenmehl

empfiehlt **August Weizmann.**
Dampfwerk Haribachmühle bei Pulsnitz.

Achtung!

Gesunde Schlacht-Pferde
werden zu allerhöchsten Preisen jederzeit gekauft in der Köhlschlächterei
Dresden, Hechtstraße Nr. 30:
Louis Bernhardt.

Ein Schuhmachersgelle

wird bei hohem Lohn und ausdauernder Arbeit gesucht von **Moriz Borgmann**, Schuhmachermstr.

[2273] Ein Dachziegelstreicher, sowie ein Erdenmacher werden gesucht bei gutem Lohn in der Ziegelei zu **Piskowitz.** **Berner.**

[2259] Ein Mädchen von 15—16 Jahren wird zu mieten gesucht. Zu erfahren Breitegasse Nr. 182 1 Treppe.

[2260] Einen am Dienstag Mittag verlorenen guten schwarzen Halbschleier bittet man gegen Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

[2274] **1 Thaler Belohnung** dem Wiederbringer eines kleinen schwarz und weiß gefleckten Wachtelhundes, auf den Namen „Nettel“ hörend, mit messingnem Maulkorb, Leder-Halsband und Steuernummer 90. Zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

Bienenzüchter-Verein
für Ramenz und Umgegend.

Zusammenkunft in Pulsnitz, Böhmisches Bollung, Sonntag, den 15. September, Nachmittags 3 Uhr. Abfahrt von hier Mittags 12 Uhr 50 Min. Alle Mitglieder werden freundlichst zu dieser Versammlung, die mit mehreren Nachbarvereinen stattfindet, eingeladen. Der Vorstand.

Militair-Verein.

Sonntag, den 15. Septbr., Nachmittags 2 Uhr, **Scheibenschießen** im Bude zu Lüdersdorf.
[2257] Der Vorstand.

[2256]

Conferenz

der ev. Lehrer des Gerichtsamtbez. Ramenz, Mittwoch, den 18. d. M., vorm. 9 Uhr.
Tagesordnung: Gesundheitslehre; dringl. Pestalozzivereins-Angelegenheiten.
D. B.

Zu verleihen: 100 *Rh.*, 2mal 200 *Rh.*, 300 *Rh.*, 2mal 400 *Rh.* und 500 *Rh.* gegen entsprechende hypothekarische Sicherstellung.

[2230] **Linke**, Geschäftsgagent in Ramenz.

[2261]

Herzlichen Dank

den Gesangvereinen zu Ramenz für die uns am 8. d. M. bereiteten angenehmen Stunden, namentlich für die zu Gehör gebrachten ausgezeichneten Gesangsvorträge.

Der „Sängerbund“ zu Pulsnitz.

[2262] Allen den edlen Menschenfreunden, welche bei dem mich betroffenen Brandunglück, durch welches ich leider meine ganze Habe verlor, sowohl zur Hilfe herbeieilten, als auch mich und meine Familie nach dem Unglück thatkräftig mit Kleidung und Nahrung unterstützten und mir bereitwillig Wohnung eingeräumt haben, sage ich hiermit den herzlichsten Dank. Möge der Allgütige Sie dafür segnen und Sie vor ähnlichem herben Schicksal in Gnaden bewahren!
Sanbmühle. **Jacob Fshornack.**

[2263] Bei dem Brande, durch welchen in der Nacht zum 5. September die Sanbmühle zu Nebelschütz in Asche gelegt wurde, war auch unser etwa 200 Schritte davon entferntes Besitzthum durch Flugfeuer in großer Gefahr und nächst Gott ist es nur der Deutschbäselitzer Spritze mit Mannschaften, welche schnell da war, sowie den aus Nebelschütz und sonst zur Hilfe Herzugekommenen zu danken, daß es vom Feuer verschont blieb. Wir danken Ihnen Allen dafür herzlichst und bitten den Allgütigen, daß Er Sie und uns vor ähnlichem Unglück auch ferner in Gnaden bewahren möge!

Michael Kittel und Frau.

[2266]

Dank.

Für die vielen Beweise freundschaftlicher Theilnahme und opfernder Liebe, welche uns bei dem so frühen Dahinscheiden unsrer guten, lieben Gattin, Mutter, Tochter und Schwester, **Auguste Marie Großmann**, geb. **Hillmann**, durch Wort und That zu Theil wurden, für die Bereitwilligkeit der Herren Träger, den so überaus reichen Blumen schmuck und die liebevolle Begleitung zu Ihrer letzten Ruhe, fühlen wir uns gedungen, unsern herzlichsten Dank mit dem Wunsche auszusprechen: daß Sie der Allgütige vor ähnlichen schweren Schicksalsprüfungen bewahren möge.

Die trauernden Hinterlassenen.

Cypressenzweig

auf das Grab unsrer unvergeßlichen Gattin, Mutter, Tochter und Schwester

Auguste Marie Großmann
geb. **Hillmann.**



Was ziert, zu Ihrem edlen Lebenslohn,
Mit Dank und Liebe Ihren Sarg?
Das ist der Ruhm, den Sie sich selbst erzielte,
Weil Sie die Pflicht unwandelbar erfüllte.

[2267] Für bewiesene Theilnahme und reichen Blumen schmuck bei dem Begräbniß unsrer geliebten **Schwieg** sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Dswald Gündel, als Vater.
F. W. Ahner nebst Frau,
als Großältern.

[2264] Bei meiner Rückreise nach Amerika rufe ich allen meinen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl zu und verbinde damit den innigsten Dank für das allseitige freundliche Entgegenkommen, und die Bitte, mir ein wohlwollendes Andenken zu bewahren!
Ernst Ruffini.

[2265] Allen meinen Freunden und Bekannten rufe ich bei meiner Abreise von Ramenz, resp. Eintritt in das 1. schlef. Jägerbat. Nr. 5 in Görlitz ein **herzliches Lebewohl**.
Clemens Lehmann.